



Jelasich auf der Flucht — die Ungarn in Wien.

Das ganze feindlich-gesinnte Militär hat sich bis zum 11. October, auf dem höchsten Punkte der Stadt Wien concentrirt und in fortwährender Angst, hingeschlachtet zu werden, Dienstag Abends den 10. October, den Schwarzenberg-Garten und das Belvedere verlassen und sich aus der Stadt Wien hinausgezogen. —

Am 10. October Nachts langten von Graz und Brünn über 10000 Garden in Wien an, und kamen über 5000 Ungarn mit Dampfboten und auf Eisenbahnen an, 16,000 Ungarn kommen noch nach.

Es kamen von allen Seiten Bauern-Deputationen, die eine eben so große Ergebenheit an Wien zu Tage legten, als die hieberten Tiroler in den Jahren 1805 und 1809 an den damaligen Kaiser.

Muersberg und Jelasich verlangten ausdrücklich: Beschränkung der Presse.

Jelasich auf der Flucht.

Der große Feldherr der Räuberhorden aus Croatien, der auf der Camerilla Befehl in ein fremdes Land (Ungarn) eingefallen ist, und seines Königs Befehle mißachtete, hat in einem erbärmlichen Zustande, statt Ungarn zu erobern, auf

seinem Alexander-Feldzuge Oesterreich als Flüchtling betreten müssen.

Der Banus glaubte, mit seinen Horden recht bald Buda-Pest erobern und die Ungarn demüthigen zu können; aber schnell war seine böse That bestraft.

Sein Helfershelfer hat bereits als Lohn den Galgen und er, der unter dem trügerischen Vorwande, der Retter des Thrones zu sein, handelt, und gehet auf denselben schlechten Wegen.

Eine kaum 1000 Mann starke, reguläre und 1000 irreguläre Truppenszahl, sage, nur 2000 Mann im elendesten Zustande mit zerrissenen Kleidern, wovon auch die Offiziere keine Ausnahme machen, sind die Ueberbleibsel der Armee des feilen Banus, welcher sich jetzt mit seinem zusammengelaufenen Gesindel und Plünderern in Oesterreich sein züchtig aufführen muß, sonst jagen ihn die Wiener gelegentlich davon, wenn ihm vielleicht nicht gar ein anderes Schicksal bevorsteht.

Mit Ungeduld erwarten die unbewaffneten Wiener, wie die Garden und Akademiker, Jelasich anzugreifen und zu vernichten.

Wien ist gleichgültig über die Verblendung des gegen seine Umgebung zu nachsichtigen Kaisers. Wien kennt keine Angst, es ist in seinem vollen Rechte.

An der Spitze der fluchwürdigen Camarilla steht nicht das alte Kindsweiß Cibini, sondern eine gewisse Frau Ekypos ein hinterlistiges Weib, welches mit fremdem Gelde und schlechten Dienern überall Unglück sät.

Eine auffallende Gleichgültigkeit war in ganz Wien als es hieß: der Kaiser ist wieder fort — der gute edle Kaiser ist im Unrechte. Mit 2000 Mann zu seiner Sicherheit ist er fort, das ist gerade zu, nicht wahr, denn die 2000 Mann waren nur zur Sicherheit seiner böswilligen nächsten Umgebung, welche glaubt, daß die Völker Oesterreichs nur ihrem Zwecke dienen sollen.

Alle Provinzen anerkennen die edle, loyale und großmüthige Haltung und Tapferkeit Wien's; bereits sind von Prag, Brünn und Grätz huldigende, ermunternde Deputationen an den hohen Reichstag gelangt. Die von 40 Millionen verdamnte Umgebung des Kaisers glaubte und rechnete darauf, daß der Reichstag sich bei der lächerlichen Flucht auflösen werde, aber man irrte sich groß, obwohl Sirohbach den Verräther am 6. October gemacht hatte, und den Reichstag als Präsident nicht eröffnen und dadurch die Veranlassung herbeiführen wollte, daß der Reichstag (Völker-Congress) am kritischen 6. October sich auflöse. Bluch allen Jenen die solche schlechte Streiche begehen wollten.

Der Reichstag in Wien ist mit Wien der Centralpunkt, er erkennt seine hohe Stellung und wir können nicht unterliegen.

Breslau 2. October. Ein Mord In der verfloffenen Nacht ist ein Mord von 3 Soldaten verübt worden, der die Stadt in Unruhe versetzt hat. — Der Hergang war folgender: die 3 Soldaten wollten in später Nachtstunde in ein Haus auf der Dderstraße zu einer lieberlichen Dirne eindringen. — Der Lärm ruft die Bewohner des Hauses wach und der Tischlergeselle Karl Pauschner der in demselben Hause wohnt, kommt gerade dazu. Die Soldaten ergreifen die Flucht, der Wächter des Fischmarktes wurde bald darauf von einer Person — angeblich in Civilkleidern aufgefordert, eine Betrukene, welcher auf dem Fischmarke liege fortzuschaffen. — Nach einigem Suchen fand er jedoch den Pauschner als Leiche. Ein Stich war ihm tief in's Herz gedrungen. — Dieß allarmirte die Bevölkerung, man macht dem Gouverneure die Anzeige, der sich zu Pferde setzt und das Bataillon des II. Regiments, dem die Mörder zugehören sollen, in der Kaserne zusammenzutreten läßt — Es fehlte jedoch Niemand von der Mannschaft und man muß die Aufklärung von der hierüber aufgenommenen strengen Untersuchung erwarten.

Wien. Die 17. Compagnie der Nationalgarde, Bezirk Wieden, hat folgenden Beschluß gefaßt:

1. Das Gefühl der schuldigen Sympathie und Dankbarkeit gegen die akademische Legion laut zu äußern mit ihr stets Hand in Hand zu gehen.

2. Bei Alarmirungen nur dann ausrücken und den Befehlen des Kommandanten Folge leisten zu wollen, wenn ihnen der Zweck des Ausrückens kundgegeben und derselbe zur Wahrung der Errungenschaften des 15. und 26. Mai dienen wird.

3. Im Falle man ihren Beschluß nicht anerkennen wolle — nach eigenem Ermessen zu handeln und sich dahin zu wenden, wo man ihrer am nöthigsten bedürfe. —

Wien. Dienstag Mittag 1 Uhr schickte der Reichstag eine Deputation aus seiner Mitte an den Kaiser, wozu aus jeder Provinz ein Abgeordneter gewählt werden soll, um den Kaiser zur Rückkehr nach Wien aufzufordern.

* Die Volkswehr (sämmliche Garden und bewaffnete Körper) erhalten einen Generalstab, wobei der Deputirte Sierakowsky mitwirkt.

* Der General Perczel kam in Wien an, war als Husaren-Oberst gekleidet, sprach bei einer National-Garde-Wache ein und zeigte die sehr nahe Ankunft der ungarischen Armee an —

* Latour übergab seine Dimission als Kriegs-Minister in die Hände der Reichstags-Deputirten am 6. October, eine Stunde noch vor seinem Tode — er starb als Opfer seiner karren volksfeindlichen Gesinnungen.

* Hauptmann Jilyp Braun des 14. Infanterieregiments ist zum Nationalgarde-Oberkommandanten in Wien ernannt.

* Die Grenadiere des Bataillons Richter haben, nachdem ihr Kommandant, Major Richter, todt blieb und die Offiziere sich zurückzogen, aus freiem Willen ihre Führer gewählt, und befinden sich zum Theil in der Aula bequartirt.

Köln. Das Kriegsgericht hatte Struve standrechtlich zum Tode verurtheilt und die Execution sollte am 30. Sept. Vormittag vollzogen werden; allein das Hofgericht in Freiburg legte gegen die Vollziehung dieses Urtheils Protest ein, weil Struve nicht auf frischer That betreten wurde und gegen denselben erst eine geregelte Untersuchung geführt werden müsse. Das Hofgericht hat demnach die Untersuchung an sich gezogen und Struve wird sein Urtheil vom Geschworenengerichte erhalten.

— In einem Briefe von Struves entschlossener Frau an ihre Eltern, den die Mannheimer Abendzeitung mittheilt, heißt es:

Schopfheim. 25. Sept. . . . Heute wurden wir drei (Struve und Frau und deren Bruder P. Dufar) mit Carl Blind verhaftet und so eben 3 Uhr hieher nach Schopfheim gebracht. — Trauert nicht um uns, ich und Gustav (Struve) erwarten von Euch Ruhe und Festigkeit. Ihr könnt uns nicht betrüben wollen, indem Ihr Euch dem Schmerz hingebet. Wir haben ein reines Gewissen, und nur Edles und Schönes hat mein Gustav angestrebt. Seid ruhig, wie wir es sind, wir sind wohl und hoffend daß auch Ihr es seid.

